

Rainer Tröndle

Seemacht im 19. Jahrhundert. Technische Entwicklungen und Rüstung der Seemächte und ihre Auswirkungen

Vom Linienschiff zum Schlachtschiff

Skript

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2021 GRIN Verlag
ISBN: 9783346362391

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/990511>

Rainer Tröndle

Seemacht im 19. Jahrhundert. Technische Entwicklungen und Rüstung der Seemächte und ihre Auswirkungen

Vom Linienschiff zum Schlachtschiff

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Seemacht im 19. Jahrhundert

Vom Linienschiff zum Schlachtschiff

**Technische Entwicklungen und Rüstung der Seemächte
und ihre Auswirkungen**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorgeschichte.....	4
2. Die neuen Waffen und Techniken.....	6
2.1. Das Geschütz.....	6
2.2. Der Panzer.....	7
2.3. Wettlauf Panzer – Geschütz	8
2.4. Der Torpedo	9
2.5. Die Dampfmaschine.....	9
3. Die neuen Schiffe.....	10
3.1. Panzerschiffe.....	10
3.2. Kreuzer.....	12
3.3. Das Torpedoboot.....	13
3.4. Das Unterseeboot	14
3.5. Die Dreadnought	14
4. Politische Entwicklung.....	18
4.1. Großbritannien	18
4.2. Frankreich.....	20
4.3. Russland	21
4.4. Österreich-Ungarn.....	22
4.5. Preußen - Deutschland	22
4.6. Italien.....	25
4.7. Vereinigte Staaten von Amerika	25
4.8. Japan.....	27
5. Marinetheorien	27
5.1. Seemacht	27
5.2. Jeune Ecole.....	28
6. Die internationalen Rüstungsanstrengungen im Vergleich.....	29
7. Flottenrüstung als Wirtschaftsfaktor	35
8. Das deutsch-englische Wettüsten	37
8.1. Die Gefährdung Englands	37
8.2. Die Dreadnought, eine Rüstungsabschreckung?	41
9. Konklusion:	43
10. Anhang	44
10.1. Tabellen und Statistiken	44
10.2. Statistiken, Nachweis	70

10.3. Bildnachweis	70
10.4. Daten zu im Text genannten Schiffen	71
10.5. Flottengesetze	72
Das erste Flottengesetz von 1898	72
Das zweite Flottengesetz von 1900	72
Die Novellierungen der Flottengesetze im Rahmen der internationalen Entwicklung	72
10.6. Wettrüsten in Südamerika	73
10.7. Wettrüsten in der Ägäis	75
10.8. Quellen	78
10.9. Kriege der Zeit	80

Seemacht im 19. Jahrhundert

Lomax:

Well, the more destructive war becomes, the sooner it will be abolished, eh?

Undershaft:

Not at all, The more destructive war becomes the more fascinating we find it.

G. B. Shaw, Major Barbara, Act I

1. Vorgeschichte

Im 17. und 18. Jahrhundert wetteiferten insbesondere Engländer und Franzosen um Kolonien und um die Beherrschung der Meere. Frankreich, obwohl von der Fläche und von der Bevölkerungszahl her größer, hatte gegenüber England einen entscheidenden Nachteil: es besaß Landgrenzen, die geschützt werden mussten. Dies galt um so mehr, als diese Grenzen ringsum den Herrschaftsbereich des Hauses Habsburg berührten. Frankreich fühlte sich dadurch eingekreist und bedroht; nicht zu Unrecht aber auch nicht ganz schuldlos, waren es doch französische Expansionsgelüste gewesen, die die Grenzen im Süden an die Pyrenäen und im Osten gegen den Rhein verschoben hatten. Britannien hatte diese Probleme nicht. Nachdem England, Schottland und Irland, wenn auch gewaltsam, vereinigt waren, hatte das Inselreich keinen äußeren (Land-) Feind zu fürchten und konnte sein Kolonialreich und die Flotte weitgehend ungestört aufbauen, zumindest solange man sich auf dem Kontinent uneins war.

Im Siebenjährigen Krieg konnte England dem französischen Kontrahenten die Kolonien in Kanada entreißen. Frankreich war auf den europäischen Schlachtfeldern zu sehr engagiert und hatte nicht die zusätzliche Kraft und genug Truppen, um seine Kolonien verteidigen zu können. Die Marine unter dem Lilienbanner musste in den Kämpfen schwere Verluste hinnehmen, obwohl die französischen Schiffe den englischen nicht nur ebenbürtig, sondern häufig konstruktiv überlegen waren. Jedoch waren die Seeleute der Royal Navy geübter und vielleicht auch disziplinierter als ihre gallischen Gegner, und dies gab in den meisten Fällen den Ausschlag. Die französische Handelsschifffahrt kam dabei fast vollständig zum Erliegen.

Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg versetzte Frankreich nur wenige Jahre später gegenüber Britannien in eine ungewöhnlich vorteilhafte Lage, war der Kontrahent doch mit den Aufständischen in den nordamerikanischen Kolonien als erbitterten Gegnern zunächst einmal beschäftigt. Zudem band der Krieg, der in einer Entfernung von über 5000 km vom Mutterland ausgefochten wurde, nicht nur wichtige Teile der englischen Land- und Seestreitkräfte sondern auch zahlreiche Schiffe der englischen Handelsflotte, die nun für die Versorgung der